

29.3.1949.

Herrn

Prof. F. Rörig,

Berlin-Zehlendorf  
Beuckestr. 4

Sehr verehrter Herr Rörig!

Für Ihren Brief vom 25. März danke ich Ihnen bestens und möchte danach meinerseits den Tatbestand noch einmal rekapitulieren: Es steht zunächst fest, dass Herr Kehr in den Jahren 1921 - 1934 in der Regel seinen Jahresbericht in der Sitzung der Akademie vorgelegt hat. Er wurde dann in den Sitzungsberichten veröffentlicht und zwar nicht nur, wie Sie es ausdrücken, "im Anschluss an das Protokoll der Sitzung abgedruckt", sondern er erschien regelmäßig auch als Sonderausgabe in der gleichen Form wie alle anderen wissenschaftlichen Abhandlungen. Wenn die Abdrucke von 1935 an fehlen, so lag das daran, dass in dieser Zeit die Präsidenten der Monumenta Germaniae, Herr Stengel und Herr Th. Mayer, nicht Mitglieder der Akademie waren. Dessen ungeachtet ist in den Verhandlungen der Akademie über die Frage der Monumenta, denen ich beigewohnt habe, des öfteren auf die Tatsache des Abdrucks hingewiesen worden und zwar in dem Sinne, dass darin die besonders enge Verbindung der Akademie mit den Monumenta zum Ausdruck gekommen sei. Ich erinnere mich insbesondere, dass Herr Vizepräsident Stille diesen Gesichtspunkt mehrfach betont hat. Es erschien mir infolgedessen als das Gegebene, dass dieser Zustand jetzt wieder hergestellt werden, zumal ich wie Herr Kehr ord. Mitglied der Berliner Akademie bin. Da Sie an der letzten Tagung der Zentraldirektion im Oktober 1948 nicht teilnehmen konnten und ich somit das einzige anwesende Mitglied der Berliner Akademie war, habe ich damals den entsprechenden Vorschlag gemacht, der auf allgemeine Zustimmung stiess. Ich glaubte damit, dem Interesse der Berliner Akademie zu dienen, zumal diese immer wieder zum Ausdruck gebracht hatte, dass ihr daran gelegen sei, ihren traditionellen Zusammenhang mit den Monumenta Germaniae grade auch unter den veränderten Verhältnissen zu betonen. In dieser Auffassung der Dinge bin ich dadurch bestärkt worden, dass im Anschluss an meinen Vorschlag sowohl die anwesenden Vertreter der Münchner wie der Wiener Akademie den Wunsch äusserten, dass der Bericht auch in deren Schriften erscheinen möge; ich betonte ausdrücklich, dass also nicht ich an die Münchner und an die Wiener Akademie herangetreten bin, sondern dass diese von sich aus das Angebot machten, ihrerseits den Bericht zum Abdruck zu bringen; grade auf Grund dieser Erfahrung habe ich allerdings nicht damit gerechnet, dass in Berlin gegen die Wiederaufnahme der alten Übung Einwände erhoben werden würden, und ich hatte vor allem erwartet, dass, falls das etwa aus irgendwelchen technischen Gründen doch der Fall sein würde, Sie in Ihrer Eigenschaft als Mitglied der Zentraldirektion bemüht sein würden, diese Schwierigkeiten zu beheben. Mir schien das alles so selbstverständlich, dass ich Ihnen den Bericht mit einem ganz kurzen Begleitschreiben zugehen liess. Jedoch muss ich Ihre Interpretation, dass ich damals nicht an den Abdruck einer